

# Islam-Debatte : darf man diesen Text lesen?

Autor(en): **Thiel, Andreas / Hepp, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605406>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Darf man diesen Text lesen?

Andreas Thiel &amp; Oliver Hepp

Was wissen wir über den Islam? Wir wissen nicht viel. Wir wissen nur, dass man vom Propheten kein Bild malen darf. Und seit Benedikt XVI wissen wir auch, dass man nicht über ihn reden soll. Aber darf man über den Propheten schreiben? Seit Salman Rushdie nicht mehr. Nein.

### Weiterlesen verboten

Wer war Mohammed? Wir wissen nicht viel. Die meisten Überlieferungen wurden

**Deshalb ist es erlaubt, wenn die Argumente ausgehen, auch das Schwert zu benutzen.**

verboten. Wir wissen nur noch, dass er einen Bart hatte. Denn er war Prophet. Und was hat er prophezeit? Wir wissen es nicht. Das hat der Prophet vorausgesehen, dass wir das nicht mehr wissen werden, was er hätte prophezeien sollen. Deshalb hat er erlaubt, sollten die Argumente ausgehen, auch das Schwert zu benutzen.

### Der Koran schreibt Friedfertigkeit vor

Der erste Kontakt zum Islam war früher oft auch die Begegnung mit dem Krummsäbel. Wer schon mal eine Kreuzfahrt unternommen hat, vermag aber die Anmut des schlafenden Halbmondes durchaus zu schätzen. Moslems sind denn auch in der Regel friedfertige Menschen. Wer dennoch gewalttätig wird, muss zur Busse einen Bart tragen.

Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass solche Leute das Kamel mit dem Bade ausschütten. Eher geht ein Kind durch ein Nadelöhr, als dass ein gläubiger Moslem ein unbeschriebenes Blatt vor den Mund nimmt. Denn was weiss der Prophet von uns? Nichts.

Dass der Prophet einen Schinken im Namen mitführt, ist für Angelsachsen natürlich eine delikate Angelegenheit, um nicht

zu sagen eine Delikatesse. Die Fleischfrage trennt den Okzident vom Orient. Doch bleiben wir auf dem Teppich, bevor wir abheben. Die Frage ist: Sind wir eine Bedrohung für den Islam? Ist der Westen eine Gefahr für Mohammed? Oder: Wie viel Ungläubigkeit verträgt der Orient?

### Warum noch glauben?

Lassen Sie uns das Kamel beim Namen nennen: Der grosse Vorteil der Christen gegenüber anderen Religionen ist – wir sind bereits erlöst.

### Mit Menschen auf Bushaltestellen

Wer schon mal in einem überfüllten Bus ohne Klimaanlage durch die Wüste gefahren ist, kennt das Gefühl. Viele Menschen sind anders. Manchmal könnte man explodieren. Aber das wäre die Karawane mit der Oase ausgeschüttet. Oder mit Raketen auf Pflugscharen geschossen. Der Koran bietet als Lösungsansatz für das Busdilemma ausdrücklich nicht das Schwert, sondern die Fastenzeit.

**Wir wissen, dass wir den Propheten nicht an die Wand malen sollen. Lassen wir die Moschee im Dorf.**

### Spatzen auf Kanonen

Wenn man nach Osten schaut, glaubt man zu erkennen: Dass der Islam verbreitet werden muss, liegt vielleicht daran, dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt. Das pfeifen die Spatzen von den Kanonen. Aber hier werden Andersgläubige nicht aufs Kreuz gelegt. Wir wollen uns hier nicht festnageln. Wir wollen keinen Moslem mit dem Brett vor den Kopf stossen. Wir wissen, dass man den Propheten nicht an die Wand malen soll. Also lassen wir die Moschee im Dorf. Fragen wir nicht nach den schleierhaften Seiten des Islam. Fragen wir, was der Islam uns zu bieten hat.

Was zum Beispiel bietet der Islam der Frauenbewegung? Ist es ein genereller Mummenschanz? Ist es das? Oder ist es mehr? Was Mohammed gesagt hat, wissen wir. Aber was hat seine Frau dazu gesagt? Was hätte seine Mutter gesagt? Hat sie vom Islam gewusst? Diese Fragen werden immer unter dem Teppich mitfliegen.

### Polygamie und Monotheismus – ein Widerspruch?

**Polygamie im Austausch zu unbedingtem Gehorsam. Wir lassen uns das mal durch den Kopf gehen.**

Was also wissen wir vom Angeklagten? Wo war er in der Tatnacht? Welcher Karawane sind Typen wie Khomeini und Bin Laden vom Kamel geflogen? Khomeini war ein Massenmörder. Deshalb trug er auch einen langen Bart. Und er war irgendwie humorlos. Wie der Führer, ohne Schmach. Nur Leute wie er bringen es zustande, ohne Alkohol auf die Idee zu kommen, mit einem Passagierflugzeug gegen einen Wolkenkratzer zu fliegen.

Die Länge des Bartes ist also ein Zeichen. Die Frage stellt sich nun: Wie lange war der Bart des Propheten? Wir wissen wenig. Uns bleibt nur die Hoffnung auf weitere Enthüllungen. Die Propagandamaschinen des Islam sind gut geölt. Und wer sich von der Polygamie begeistern lässt, neigt nach Osten. Dort setzt der Prophet den Hebel an. Polygamie im Austausch zu unbedingtem Gehorsam. Es wäre zu überlegen. Wir lassen uns das mal durch den Kopf gehen. Man müsste darüber nachdenken. Eigentlich ist der Islam gar nicht so schlecht.